

De Guggelchrieg

Lustspiel in zwei Akten von Ulla Kling

Neubearbeitung: Martin Willi

Personen (ca. Einsätze) 4 H / 7 D ca. 110 Min.

Heidi Müller-Klopfer	(157)	Hausfrau und Hahnbesitzerin
Lina Klopfer	(41)	ihre Mutter
Christa Müller	(76)	Heidis erste Tochter
Vroni Müller	(53)	Heidis zweite Tochter
Maria Müller	(80)	Heidis dritte Tochter
Xaver Schmid	(64)	Müllers Nachbar, Nachtwächter
Anna Schmid	(68)	seine Frau
Franz Schmid	(40)	sein Sohn
Thomas Würmli	(67)	Polizist
Markus Knöpfli	(83)	Tierpsychologe
Rita von Allmen	(41)	Bezirksrichterin

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: Die Handlung spielt zwischen den Häusern der Familien Müller und Schmid in Sisseln. Sie kann aber ebenso gut an eine andere Ortschaft angepasst werden.

Das Recht zur Aufführung:

1. Es sind mindestens **12** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)
2. Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC 50-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.
3. Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (Regie, etc.) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild: Links steht das Haus (mindestens drei Fenster) der Familie Müller mit angedeutetem Hühnerhof und Tisch mit zwei Bänken vor dem Haus. Rechts befindet sich das Haus der Familie Schmid. Zwischen den Häusern steht eine Strassenlaterne. Nach hinten geht es auf einer Strasse ins Dorf.

Es ist Sommer; der erste Akt spielt am Samstag sowie fünf Tage später; der zweite Akt am Tag danach. Das Stück kann auch in drei Akten gespielt werden, Pause während Blackout des ersten Aktes.

Inhalt: Die Familien Müller und Schmid leben schon seit vielen Jahren als Nachbarn in Sisseln. Doch aus der einstigen Freundschaft ist Neid, Hass und Streit geworden. Schuld daran ist Heidi Müllers Hahn Kolumbus. Denn immer wenn es Mitternacht schlägt kräht der Hahn, er kräht nicht auf dem Mist, sondern im Stall, doch dies so laut und krächend, dass Anna Schmid nicht mehr schlafen kann. Das ist kein Wunder, denn der Stall ist nur acht Meter von Annas Schlafzimmer entfernt. Dieses Problem spitzt sich immer mehr zu und ist bereits zum Dorfgespräch Nummer eins geworden.

Ganz Sisseln steht buchstäblich Kopf und die beiden streitbaren Frauen würden sich am liebsten Gift geben! Hahn Kolumbus stört jedoch nicht nur die Schlafenden, er sorgt auch dafür, dass Heidis Töchter Christa und Vroni sich pünktlich von ihren Liebhabern Franz und Thomas trennen. Doch Heidi ahnt, ebenso wie ihre Mutter Lina, nichts von den Liebschaften ihrer zwei Töchter. Maria, die jüngste der drei Geschwister, würde der Mutter ja so gerne alles erzählen, aber immer wird sie von den zwei älteren daran gehindert.

Das Schicksal nimmt seinen Lauf: Anna klagt Heidi wegen Nachtruhestörung ein. Mehr noch, sogar der Tierschutz wird eingeschaltet, denn was soll ein Hahn ohne Henne. Für Anna ist dies auch der Grund für das nächtliche Schreien: Entzugserscheinung! Da Xaver Schmid von seiner angetrauten keine Omelette bekommt, weil diese zu sehr unter dem Krähen leidet, geht er halt, nur im Nachthemd, zur Nachbarin. Das ist zuviel für Anna, das ist ein Scheidungsgrund. So muss der geplagte Xaver von nun an im Stall bei Kolumbus übernachten. Auch die Liebschaften der Müller-Töchter drohen ob dem „Güggelkrieg“ in die Brüche zu gehen. Um Kolumbus vor dem Todesurteil zu retten, wird eigens der Tierpsychologe Knöpfli beauftragt, den Hahn zu untersuchen. Knöpfli verliebt sich in Maria und stellt bei der Untersuchung des kuriosen Hahns eine verblüffende Diagnose, von der auch die Bezirksrichterin von Allmen überrascht ist.

Doch ob dies Kolumbus am Leben erhält? Werden die beiden streitbaren Frauen wieder Frieden schliessen? Kommen die Liebschaften der Müller-Töchter wieder ins Lot? Fragen über Fragen, die das turbulente Lustspiel erst am Schluss auflösen wird...

1. Akt

1. Szene

Anna und Heidi

Zunächst ist die Bühne dunkel, nur die Strassenlaterne brennt. Es ist Mitternacht, von der Kirche sind zwölf Glockenschläge zu hören. Unmittelbar nach dem letzten Schlag hört man von links viermal das Krähen eines Hahns. Im Haus der Familie Schmid wird es hell.

Anna: *(im Nachthemd, streckt den Kopf aus dem Fenster hinaus)* Schiessgüggel, blöde! Jedi Nacht am Zwölfi faht das Mischtvieh afange kräihe, wie wänn er am Spiess wörd brate... Dem dräih ich jetzt dänn de Chraage um, ganz langsam bis es knackt... *(ruft ins Haus)* Xaver! Xaver! Stand uuf, hol d'Flinte und knall de Güggel ab... *(nicht mehr sichtbar)* Was? Jetzt isch de no ned daheime, dabii hätt er scho vorere Stund Füürabe gha! Wart nur Xaver, du chasch dis heilige Wonder erläbe wänn du Hei chonsch... *(wieder ein lautes Krähen des Hahns, Anna ans Fenster)* Und die da äne mit ihrem saublöde Fäderebock au! *(knallt Fenster zu, Licht geht aus)*

Heidi: *(sie kommt ebenfalls im Nachthemd von links mit Laterne aus dem Haus, spricht nach hinten zum Hühnerhof.)* Psst Kolumbus, bis doch endlich still, muesch doch ned immer so luut gah kräihe... Häscht sie wieder ghört, die alt Giftspritze, dört äne? De Hals wott sie dir umedräihe und verschiessse au no, und das am liebschte mitenand... Aber du muesch kei Angscht ha Kolumbussli, bevor sie dir an Hals gaht dänn gang ich ihre an Hals und lah nömmе so schnäll logg... *(schaut nach oben zu den Fenstern)* Mini Töchtere und mini Muetter händ halt no en guete Schlaf, die lönd sich ned vo jedem Hahneschrei lah wecke... *(der Hahn kräht zweimal)* Psst Kolumbus... *(schüttelt den Kopf und geht wieder ins Haus)* Wieso chasch du au ned wie jede normale Güggel am Morge früeh kräihe... Früehner häscht doch au am Tag kräiht!

2. Szene:

Franz, Vroni, Maria, Christa und Thomas

Franz: *(kommt mit Vroni an der Hand von hinten, schaut zum Hühnerhof)* Hät er scho kräiht oder ned?

Vroni: Ich han no nüt ghört.

Franz: Was isch dänn für Ziit? (*schaut auf die Uhr*) Oha, ich glaub du muesch de Kolumbus ufzieh, er gaht hintedri. Es isch scho Zwölfi gsii.

Vroni: (*erschrickt*) Jesses! Isches scho so spat?

Franz: Das isch ned so schlimm, vielleicht muesch au nomme d'Batterie wächsle.

Vroni: Hör jetzt uf mit dine blöde Sprüch... Bis nomme ruehg, ned dass d'Muetter eus ghört.

Franz: Mini Muetter hätti au kei Freud, wänn sie eus wörd verwötsche, das chasch mir glaube.

Maria: (*schaut aus dem Fenster rechts*) Was für es schöns Päärli. Fascht so schön wie Romeo und Julia.

Vroni: Was wotsch dänn du z'mittzt i de Nacht? Chlini Meitli ghöret is Bett.

Maria: Das säg ich Morn de Muetter und im Grosi, dass du jedi Nacht mitem Franz umeziehsch und erscht hei chonnsch, wänn de Kolumbus kräiht.

Vroni: Gar nüt seisch! (*stösst ihren Kopf wieder ins Haus zurück*) Du bisch sowieso no hinterem Mond daheime.

Maria: (*lacht*) Hinterem Mond daheime? Ja chasch danke... Das wo du chasch han ich geschter scho chönne... Und ich verzälles halt glich i de Muetter... (*zurück ins Haus, streckt gleich nochmals den Kopf hinaus*) Und im Grosi au... (*wieder ins Haus*)

Vroni: Das Babi isch instand und verrätschet alles, dänn isch dänn Guet Nacht am Sächsi.

Franz: Mach dir kei unnötigi Sorge, jetzt gisch mir no es Küssli und... (*Geräusche von hinten*) Da chonnt öpper! (*zieht Vroni rechts hinters Haus der Schmidts*)

Christa: (*kommt gefolgt von Thomas von hinten*) Trample doch ned so luut wie en Elefant mit dine schwere Schueh, soscht wachet mini Muetter uf.

Thomas: (*in Polizeiuniform*) Dänn säg ich halt, ich häb dich in dienschtlicher Mission müesse untersueche. Apropos untersueche... (*nimmt sie in die Arme*) Wo simmer jetzt grad stah bliebe?

Christa: (*löst sich von ihm*) Jetzt hör doch uuf... Hätt de Kolumbus scho kräiht?

Thomas: Eh natürlich, de ghört mer doch bis uf Eike... Aber wänn du i mine starke Arme liesch, dänn bisch völlig taub vor Liebi.

Christa: (*neckt ihn*) Bild dir nomme ned z'viel ii. Es git no anderi Manne uf dere Wält und erscht no hübscheri.

Maria: (*schaut wieder aus dem Fenster rechts*) Und jüngerer au!

Christa: (*erschrickt*) Maria, du bisch no wach?

Maria: En Schand isches wies da osse zue und hergaht, wänn das de Herr Pfarrer wörd gseh. De gschlacket Polizischt isch doch viel z'alt für dich.

Thomas: Ned fräch wärde, das isch Beamtebeleidigung.

Maria: Beamte... Pah... Morn säg ich alles i de Muetter und im Grosi au.

Christa: Halt dis Muul zue... Du bisch ja nur niedisch, dass du keine häsch.

Maria: Ich chönnt a jedem Finger zwei ha, wänn ich nur wett, aber ich bin halt wählerisch. Ich nimme ned de erscht bescht und ganz bestimmt ned so en gschlackete Uniformtyp wo vor Alter kei Jahrgang meh hätt.

Christa: Gsehsch Thomas, so isches wämmer en jüngerer Schwöschter hätt, nüt als ärgere muess mir sich mit ihre.

Vroni: (*von rechts, gefolgt von Franz*) Du seisch es!

Christa: Was machet dänn ihr da?

Franz: Öppe s'gliche wie ihr...

Maria: Das isch s'hinterletscht wie ihr zwo d'Muetter immer tüent alüüge, wo sie doch meint, dass ihr schlafet. Dabii hocket ihr bis i alli Nacht bi eune Liebhaber... Wartet nur bis Morn! (*schliesst das Fenster*)

Vroni: Oje, da isch glaub wieder emal es Bestächigsgschänk für eusi chlii Schwöschter fällig.

Thomas: Mit Bestächig wott ich aber nüt ztue ha. Ich bin immerhin bi de Polizei.

Franz: Das isch doch kei Grund!

Thomas: En Grund ned, aber es Hindernis!

3. Szene:

Xaver, Franz, Vroni, Christa und Thomas

Xaver: *(von hinten, stutzt als er die beiden Paare sieht)* Was isch dänn da los, z'mittzt i de Nacht?

Franz: Gäll Vatter, du verpfiefsch eus ned?

Xaver: Aber nei, ich bin ja au emal jung gsii.

Franz: *(zu sich)* Lang, lang ist's her!

Xaver: *(zu Christa und Vroni)* Aber jetzt machet, dass ihr i d'Fädere chömet ihr zwöi Luusmeitli.

Vroni: Danke Xaver... *(zu Franz)* Tschüss, schlaf guet... *(küsst Franz und geht ins Haus)*

Christa: *(küsst Thomas und geht ins Haus)*

Xaver: *(zu Franz)* Und du hausches jetzt au is Körbli, hopp!

Franz: Ich bin scho gange Vatter und dänk dra... *(hält Finger an den Mund)*
Psst! *(ab ins Haus rechts)*

Xaver: *(Militärton)* Würmli Thomas!

Thomas: *(Achtungsstellung)* Hier!

Xaver: Was triebst du dich da z'mittzt i de Nacht umenand? Häscht kei anderi Arbet?

Thomas: Ich bin ganz zuefällig vorbii cho.

Xaver: Zuefällig... Zuefällig, soso... Und d'Christa isch ganz zuefällig au da gsii. Was für en zuefällige Zuefall!

Thomas: Heja, well de Güggel kräiht hätt, hät sie welle ga noche luege und ihn beruehge.

Xaver: De Bäre chasch imene andere ageh.

Thomas: Bitte säg niemetem öppis. Ich weiss doch, dass ich während de Dientschziit keini Verabredige dörf ha. Aber ich muess jedi Glägeheit usnötze, die alt Mülleri passt doch immer so guet uf ihri Töchtere uuf.

Xaver: Also mach dass fort chonsch. Wänn ich dich aber no einisch da verwötsche dänn mach ich Mäldig bi...

Thomas: *(fährt ihm ins Wort)* Säg bitte keis Wort zu mim Chef... Wänn das machsch bin ich mini schön Uniform los.

Xaver: ...dänn mach ich Mäldig bi de Mülleri!

Thomas: Jesses Gott, das isch ja no schlimmer! Du bisch ja en richtige Sadischt! *(ab nach hinten)*

Xaver: *(schaut ihm lachend nach)*

4. Szene:

Xaver, Heidi, Anna und Lina

Xaver: Ach, muess Liebi schön sie... D'Liebi... *(schaut zu seinem Haus)* Mini Alt schlaft sicher scho... *(schaut zum Haus links)* Ich chönnt doch mit de Heidi no echli plaudere, die hätt sowieso immer en liechte Schlaf... Und jetzt bin ich grad so schön in Stimmig. *(geht zum Haus und klopft ans Fenster links)*

Heidi: *(es gibt Licht im Haus, schaut aus dem Fenster)* Was isch los? Ah du bisches. Häscht nüt bessers ztue als mich z'mittzt i de Nacht usem Bett z'jage?

Xaver: Tue ned eso... Chomm mir sitzed no echli uf s'Bänkli. So wie frühner wommer no mitenand i d'Schuel gange sind... Es isch gar en schöni Nacht.

Heidi: Jetzt glaub ich dänn doch, dass ned ganz bi Troscht bisch. Stell dir vor, wänn d'Anna eus wörd gseh.

Xaver: *(heuchelt)* Tue doch ned so bockig Heidi... Nume es Viertelstündli... Ich bin grad so schön in Stimmig.

Heidi: Aber ich ned. Wänn in Stimmig bisch, dänn gang hei is Bett wo d'ane ghörsch... *(zu sich)* Das haut doch im Fass de Bode use, in Stimmig isch er.

Anna: *(es gibt Licht im Haus, schaut aus dem Fenster)* Was isch dänn für en Krach da osse?... Ja, das isch ja min Xaver... *(knallt das Fenster zu und kommt augenblicklich aus der Türe)* Lueg, dass sofort is Bett chonsch wo d'ane ghörsch. Jetzt bisch scho meh als en Stund überfällig und dänn fänsterlich bi dere mit dem verrockte Guggel.

Xaver: Genau über de verrockti Guggel hämmer gredd. Ich han ihre erklärt, dass das Nachtruhestörig isch.

Anna: Du bisch au en Nachtruhestörig wänn ned sofort ine chonsch (*drohend*). Aber das trieb ich dir scho no uus. Morn chonsch sofort nach de Arbet hei, soscht gits dänn Huusarräscht bim nächschte FCB-Matsch.

Xaver: (*flehend auf den Knien*) Nei Anna, liebschti Anna... Das chasch du mir ned atue... Alles, aber das ned!

Lina: (*im Nachthemd und mit Teppichklopfer aus dem Haus*) Hört jetzt de Lärm da osse endlich uf. Längts dänn ned, dass ihr de ganz Tag wäge dem Guggel strietet. Müend ihr das z'Nacht au no mache, dass ich alti Frau ned chan schlafe. Ab is Näscht mit euch. (*schlägt Xaver auf den Hintern*) Haus öbere, ei Guggel langet eus.

Xaver: Au!... Die isch ja schlimmer als de Kolumbus und mini Anna mitenand (*ab ins Haus*).

Anna: Da isch dänn s'letschte Wort no ned gsproche, min liebe Xaver (*folgt Xaver*).

Lina: (*zu Heidi*) Und du gasch jetzt au gah schlafe. Du bisch glaub scho echli z'alt fürs Fänschterle.

Heidi: Aber...

Lina: (*droht mit dem Teppichklopfer*)

Heidi: (*hinein, schliesst das Fenster*)

Lina: (*schleicht zum Schmid-Haus und horcht am Fenster*)

Xaver: (*im Haus*) Lah mi in Rueh, ich mag jetzt ned. Ich bin wahnsinnig müed.

Anna: Dänn hättisch ja grad chönne is Bett cho. Aber nei, z'mittzt i de Nacht werdet da no Volksrede ghalte wie wänn de Blocher wärsch. Wie wänn de Mischtgüggel mit sim chreihe ned wörd lange.

Xaver: De isch mir mit sim Guggereggü immer no lieber als du mit dinere Chiflerei. Und jetzt mach s'Liecht uus und bis endlich still.

Anna: Wänn ich schlafe isch mini Sach... Und wänn ich s'Liecht usmache isch au mini Sach... So, und jetzt mach ich s'Liecht uus (*löscht das Licht*).

Xaver: Immer s'letschte Wort.

Anna: Rueh!

Lina: *(schleicht zurück in ihr Haus, danach erlischt auch dort das Licht)*

5. Szene:

Heidi, Lina, Maria, Christa und Vroni

Die Bühne wird langsam hell, es ist Morgen, die Vögel zwitschern.

Heidi: *(Kommt mit Tablett, auf dem sich Kaffeegeschirr befindet, aus dem Haus, deckt den Tisch.)*

Lina: *(Kommt ebenfalls mit einem Tablett mit Brot, Konfitüre etc. Stellt alles auf den Tisch.)* Dini Töchtere schlafet wieder emal echli lang. Nachane müends dänn wieder prässiere, damit sie ned z'spat a d'Arbet chömet. *(setzt sich auf die Bank)*

Heidi: Hüt isch Samschtig, dänn händ d'Christa und d'Vroni frei und d'Maria hätt sowieso zwei Woche Ferie. Aber ufstah chönntets jetzt genau gliich, da häsch rächt.

Lina: Ich han immer rächt!

Heidi: *(ruft zum Haus)* Chömed endlich zum Zmorge ihr Schlafmütze. *(setzt sich zu Lina)*

Maria: *(kommt gähmend aus dem Haus)* Guete Morge Muetter, guete Morge Grosi... *(setzt sich müde auf die Bank)*

Heidi und Lina: Guete Morge Maria...

Christa: *(kommt gähmend aus dem Haus)* Guete Morge Muetter, guete Morge Grosi... *(setzt sich müde links neben Maria)*

Heidi und Lina: Guete Morge Christa...

Vroni: *(kommt gähmend aus dem Haus)* Guete Morge Muetter, guete Morge Grosi... *(setzt sich müde rechts neben Maria)*

Heidi und Lina: Guete Morge Vroni... *(alle beginnen zu Frühstück)*

Maria: Du Muetter, ich muess dir öppis verzälle...

Christa: *(tritt mit ihrem Fuss auf den rechten Fuss von Maria)*

Maria: Au!

Heidi: Was isch? Tuet dir öppis weh?

Maria: Nei, es isch nur...

Vroni: *(tritt mit ihrem Fuss auf den linken Fuss von Maria)*

Maria: Au!

Heidi: Was isch dänn jetzt scho wieder los?

Maria: *(zu Christa und Vroni, will aufstehen)* Jetzt längts mir dänn!

Christa: *(hält sie zurück)* Säll ich dir no echli Kafi noch schänke, liebi Maria? *(will dies tun)*

Maria: *(hält die Hand über ihre Tasse)* Nei danke... Du Muetter, es isch drum...

Vroni: *(fährt ihr ins Wort)* Säll ich dir en Gonfischnitte mache?

Maria: Nei!

Heidi: *(zu Maria)* Was häsch du mir wälle verzälle?

Maria: *(will etwas sagen, kommt aber nicht zu Wort)*

Christa: *(gleichzeitig mit Vroni)* Ich glaub hüt gits Räge...

Vroni: *(gleichzeitig mit Christa)* En wunderschöne Sommertag hüt...

Lina: Was sind au ihr hüt so nervös? Was isch au los Meitschi? Ihr tüend grad eso, wie wänn ihr imene Ameisihuufe ine sitzed.

Maria: Es isch...

Christa: Es isch drum...

Vroni: Mir händ en Überraschig für d'Maria.

Maria: Was?

Vroni: Mir wösset doch, dass du en grosse Fan vom Gölä bisch und drum lade mir dich zum einzige Konzert ii wo de Gölä das Jahr git.

Maria: *(freut sich riesig)* Was? Das isch ja toll. *(springt auf und singt einen Song von Gölä, zum Beispiel: En Schwan, so wiess wie Schnee...)*

Lina: Es isch guet, chasch dich wieder beruehge. Da schreit ja de Kolumbus no schöner!

Maria: *(singt weiter und springt ins Haus)*

Vroni und Christa: *(reichen sich ungesehen von Heidi und Lina die Hände)*

Heidi: (*ruft ihr nach*) Du chonsch jetzt sofort zrug und trinksch din Kafi. Scho als Chind häscht dini Milch nie ustronke.

Christa: Chomm Muetter, lah sie doch.

Lina: Scho no gspässig, wie nätt ihr zu euere jüngere Schwöschter sind.

Heidi: Das donkt mi ebe au. Händ ihr öppis usgrässe?

Christa und Vroni: Mir? Mir sind so unschuldig wies Heidi uf de Alp.

6. Szene:

Franz, Heidi, Lina, Vroni, Christa und Anna

Franz: (*kommt aus dem Haus rechts und singt*) En Schwan so wiess wie Schnee, vergässe was isch gscheh...

Heidi: Häscht wieder emal müesse zueloose? Du bisch efang de gliich wie dini Muetter.

Lina: Wänn doch meinsch du chönnisch so guet singe, dänn chasch grad mit de Maria in Gmischte Chor gha, die bruuched no jungi Sängler!

Franz: (*lacht*) Nei danke, dänn gang ich lieber in Theaterverein. Ich chönnt ja de Guggel grad mitneh, vielleicht chönnts dört no en Guggel bruuche für ihri nächscht Uufführig.

Heidi: Min Kolumbus lahsch won er isch. Ich lah mir sicher ned min schön Guggel lah missbruuche.

Franz: Übrigens... Apropos Guggel... Sie müend scho entschuldige Frau Müller, aber ich han vo höchster Stell (*deutet zu seinem Haus*) de Uuftrag, dass ich wäge ihrem Guggel sätt ga Aazeig erstatte... Wäge tägliche Nachtruhestörig!

Vroni: Also wänn das machsch, dänn, dänn...

Christa: Was dänn?

Franz: Ja Vroni was dänn? Das wörd mich jetzt scho no brännend intressiere, was die Drohig sätti bedüete.

Vroni: Ich, äh...

Heidi: Lass ihn nur Vroni... Wänn de meint, er müess Aazeig erstatte, dänn säll er halt. Das chonnt jo sowieso nomme vo dere alte Schnäpfe.

Franz: Gang ich rächt i de Anahm, dass sie mit dere alte Schnäpfe mini Muetter meinet?

Heidi: Hei, du bisch ja en ganz en Helle. Das hätt ich imene Schmid eigentlich gar ned zuetraut... So! Und jetzt lah eus in Rueh de Kaffi trinke.

Anna: *(schaut aus dem Haus)* Ja, jetzt stah de immer no umenand wie en Ölgötz. *(zu Franz)* Du sättisch doch scho lang bi de Polizei si!

Franz: Gsehnd sie Frau Müller... Also nüt für unguet. Aber ich dank, euem Güggel gahts bald an Chraage! *(zwickert Vroni zu, diese wendet sich beleidigt zur Seite - Franz ab nach hinten)*

Anna: *(kommt aus dem Haus, bleibt unter der Haustüre stehen)* So Mülleri, s'Fass isch voll. Ich han lang gnueg Geduld gha. Das chammer wöckli säge, lang gnueg!... Aber was sich das Mischtvieh die letscht Nacht wieder gleischtet hätt gaht über jedi Chuehhuut. Punkt Zwölfi nachem letschte Glockeschlag fangt er afah chreihe. Viermal hätt er gschroue wie am Spiess... Dänn isch ei Minute Rueh, dänn chreit er grad no einisch... Und drü Minute spöter chreihet er scho wieder zweimal... Was seisch zu dem, he?

Heidi: Da chönnt ich au ned schlafe, wenn ich jedi Nacht mit de Uhr uf de Luur wörd legge um z'wösse, wie mängisch dass so es unschuldiges Güggeli chreit.

Anna: Unschuldigs Güggeli, dass ich ned lache!... Dass es grad weisch, ich han alles schriftlich beleit, falls es zunere Grichtsverhandlig chonnt, damit ich alles schwarz uf wiiss chan vorwiise.

Lina: Jo also, dänn isch jo alles in Ornig, wänn du alles so genau weisch. *(steht resolut auf)* Wänn du im Kolumbus au nor ei Fädere krümmsch, dänn wirsch du mich aber kenne leere... *(geht wütend ins Haus)*

7. Szene:

Xaver, Anna, Vroni, Christa und Heidi

Xaver: *(schaut mit Nachthemd gähnend aus dem Fenster, zu Anna)* Was bäfzigisch dänn da osse umenand, ich bin ja erscht grad iigschlaafe.

Anna: Wärsch rächtziitig is Bett gange, wie sich's ghört, dänn wärsch jetzt ned müed! *(zu Heidi)* Und dass es grad weisch, im Tierschutzverein mäldi das au grad. Sich en Güggel z'halte, wämmer ned emal en Huehn hätt. Das arme Vieh muess ja verrockt werde und chreie! De hät doch Entzugerschiinige, das isch doch Tierquälerei, eso öppis.

Xaver: Komisch.

Anna: Was isch komisch?

Xaver: Da müesst ich ja de ganz Tag und die ganz Nacht chreie!

Anna: Gang is Bett. Mir zwei unterhaltet eus dänn no, da isch s'letschte Wort no ned gsproche. *(Schubst ihn zurück, schliesst das Fenster.)*

Vroni und Christa: *(lachen)*

Heidi: Was gits da z'lache über öppis wo ihr gar ned verstönd? *(zu Anna)* Und du bringsch dim Alte bi, dass er vor mine unschuldige Meitli ned eso unzüchtig säll schwätze, das isch doch scho allerhand das!

Anna: Unschuldig? Pah! Die händs doch fuschtdick hinter de Ohre!... Und dir sägi eis, wänn d'Justiz da ned iigriift, dänn griff ich zur Selbstjustiz... Dänn dreih ich dem verrockte Kärli hüt z'Nacht no de Chraage um, eighändig, so wahr dass ich Anna Schmid heisse!

Heidi: *(erhebt sich, geht drohend auf sie zu)* Und so wahr ich Heidi Müller-Klopfer heiss, bisch du die Nächscht, won ich de Chraage umedreie, ungrupft und eighändig, isch das klar du... du Habergeiss, du blödi!

Vroni: Bravo Muetter!

Anna: *(stösst das Fenster wieder auf)* Xaver, Xaver! Wach uf, häsch das gehört, wie die Gwitterhäx dini liebi Gattin beleidigt hät?

Xaver: *(aus dem Haus rufend)* Nei, ich han nüt ghört, ich schlaf scho wieder.

Anna: *(ausser sich)* Das hät Folge, da chasch Gift druuff neh... Du häsches eso wälle, jetzt hämmer Chrieg... Güggelchrieg! *(reisst sich die Schürze herunter und wirft sie auf die Bank)* Das chonnsch hüt no schriftlich öbe... *(wütend ab nach hinten)*

Christa: Das isch besser als im Kino!

Xaver: *(streckt den Kopf aus dem Fenster, zu Heidi)* Jetzt häscheres aber sauber gäh. Das isch direkt es seelisches Fuessbad gsi für mich. Ich dank dir herzlich. Guet Nacht mitenand. *(Fenster zu)*

Heidi: *(lachend)* Ja guet Nacht... am helliechte Tag!

8. Szene:

Christa, Heidi und Vroni

Christa: *(beginnt den Tisch abzuräumen)* Dass du da no chasch lache Muetter, die bringt's no so wiit, dass du de Kolombus muesch metzge!

Heidi: Dänn müend sie mich au metzge. De Kolombus isch es Gschänk vo euem Vatter, Gott heb ihn selig, de gib ich ned usem Huus. Um de Kolombus kämpf ich bis zum letschte Bluetstropfe... *(geht Richtung Hühnerhof)* Gäll Kolombussli! Metzge wott sie dich, de Hals umedreie... De läbt nömme lang, wo sich a dir vergrifft.

Vroni: *(hilft Christa beim Tisch abräumen)* Also weisch Muetter, ganz chan ich dich scho ned verstah. Das isch doch wörkli nomme en Güggele... Und en blöde no dazue!

Christa: Heja, das isch natürlich klar, dass du so blöd schnorrsch, wo doch de Franz au gäge de Kolombus isch!

Vroni: Das hät doch überhaupt nüt mit dem ztue. Uf alli Fäll isch so en verdrehte Güggele ned wärt, dass mer sich mit de ganze Nachbarschaft verkracht!

Christa: Pah, die Nachbarschaft känded mer ja... Wirsch dich sicher ned verkrache mit dere suubere und feine Nachbarschaft, du Verräteri du.

Vroni: Ich han ja nur wälle säge, dass es scho en Beläschtigung isch, wänn de jedi Nacht chreit. Jede Mänsch bruucht schliesslich sini Portion Schlaf.

Heidi: Was säll au das ganze Gschwätz vo Schlaf und Belästigung? Sind ihr zwo vielleicht scho einisch vom Kolombus gweckt worde?

Vroni und Christa: *(schauen sich an)*

Vroni: Äh...

Christa: Nei, eigentlich ned...

Heidi: Dänn müend ihr au ned so blöd schwätze.

Vroni: Muetter, bis doch vernünftig. Mir chönntet doch de Kolombus verkaufe. Für was bruuchet mir so en Güggele wämmer doch scho keis Huehn händ. Wänn du unbedingt es Tier wotsch, dänn chasch ja es Meersäuli chaufe.

Heidi: *(erregt sich)* Es Meersäuli! Das isch ja en Beleidigung. Min Kolumbus, de schönschti Güggele vo ganz Westeuropa gäge es Meersäuli iitusche.

Christa: S'ganze Dorf redt scho vo eusem Güggele... Wirsch scho gseh, die lachtet eus no alli uus.

Heidi: Wer lacht da? *(hält die Hand ans Ohr)* Ich ghöre niemet lache... Da wämmer ja no gseh, wer da z'latscht lachtet... *(zu Kolumbus)* Meinsch ned au Kolumbusli?... *(ab ins Haus)*.

Vroni: Also so langsam spinnt eusi Muetter glaub scho echli, findsch ned au?

Christa: Lass du dich nomme mit dim Fränzeli ned verwötsche, das isch viel wichtiger.

Vroni: Und du dich ned mit dim schöne gschläckete Thomasli, wo doch d'Muetter die Dienschbolze ufe Tod net cha verpotze. *(mit Tablett ins Haus)*

Christa: *(folgt ihr mit dem zweiten Tablett)*

9. Szene: Thomas und Christa

Die Bühne bleibt ganz kurz leer.

Christa: *(kommt wieder mit einem Becken Wasser hinaus und beginnt den Tisch zu reinigen, singt dazu)* Die Liebe, die Liebe ist eine Himmelsmacht.

Thomas: *(von hinten in Uniform)* Du muesches ja wösse, nach de letschte Nacht!

Christa: *(erschrickt)* Muesch mich gar ned so verschrecke und überhaupt bisch mir bald echli z'iibildet! Au wänns dir i de ganze Region de schöni Thomas säged, so schön find ich dich gar ned. Tuesch ja grad eso, wie wänn du de Don Juan persönlich wärsch. Bruuchsch dir wörkli ned soviel iizbilde.

Thomas: Ich has gar ned nötig, dass ich mir öppis iibilde, ich bin schön! Das isch und bleibt en Tatsach... *(will sie küssen, doch Christa wehrt ihn ab)* Ich ha s'Gfühl, dass eu en riesegrosse Ärger is Huus staht.

Christa: De hämmer scho! Und natürlich wie immer, wänns Ärger git, wägemene Mannevolk!

Thomas: Wieso wägemene Mannevolk? (*eifersüchtig*) Händ ihr öppe no en Untermieter?

Christa: (*tippt sich an die Stirn*) En Untermieter, oh Gott, isch de Maa blöd!... Es gaht doch um de Kolumbus, das sättisch doch wösse!

Thomas: Heja klar... Du ich säg dir, die Schmideri isch vielleicht in Fahrt. Min Chef cha ned halb so schnäll schiebe, wie die schwätzt, und das am Samschtig. Zerscht hätt ihn de Franz usem Bett gholt und dänn isch d'Schmideri sälber no uftaucht... Die Klag wird eu hüt no zuegstellt... Die hät es Dringlichkeitsverfahre beatreit. Will sie schints sit föif Jahr z'Nacht keis Aug meh zuegmacht hät, well eue Güggel geischtesgstört sigi wäge sim verkümmerte Liebesläbe.

Christa: Und das hätt dir alles d'Schmideri verzällt?

Thomas: Das und no viel meh! Die kännt sich us i sättige Sache. Mir müend für de Tierschutzverein no en zweite Schriftsatz verfasse. Sie seit, das siget gwaltsam unterdrückti Trieb, wo das armi Tier jedi Nacht usechreie muess... Die muesses ja wösse, die Frau hät sicher Erfahrig!

Christa: Die isch doch ned ganz bache, wänn du mich fragsch!

Thomas: Egal ob sie spinnt oder ned, eue Güggel isch en ärgerliche Tatbestand, wo jedi Nacht d'Nachberschaft us de Better riesst... Also wänn du mich fragsch, über churz oder lang landet das Vieh mit Sicherheit im Suppetopf.

Christa: (*drohend*) Thomas, ich säg dir eis, wänn du nur ein Finger chrumm machsch i dere Sach, dänn isches uus zwösche eus!

Thomas: (*heuchelnd*) Aber Christa, herzallerliebschti Christa... Was säll ich dänn mache? Ich bin schliesslich en Amtsperson, ich han en Eid gleischtet!

Christa: Mir häscht au en Eid gleischtet... Und jetzt, bi de erschte Glägeheit, wo du mir dini Liebi chönntisch bewiise, ziehsch de Schwanz ii!

Thomas: Aber Christa, ich bi doch ned gäge dich, nomme gäge eue Güggel.

Christa: Wer gäge de Kolumbus isch, de griift au mich persönlich aa. Wänn du mich richtig gern häscht, dänn wördisch de Brief verschwinde lah, dass er nie achonnt.

Thomas: Du häsch vielleicht en Vorstellig vo de Grichtsbarkeit... Die Klag isch doch schriftlich feschtghalte und das ned nur einisch! Sogar wänn ich de Brief wörd verschwinde lah, was ich natürlich ned mache, wörd das gar nüt nütze. De Stei isch bereits im rolle und cha nömme ufghalte werde!

Christa: Dänn hau ab! D'Muetter hät scho rächt, so en Dienschbolze isch nüt wärt! Grad rächt zum Bleistift spitze bisch... Du, du... Oh, rutsch mer doch de Buggel abe mit dinere gschläckete Uniform.

Thomas: Lah mini Uniform usem Spiel, die isch min ganze Stolz.

Christa: Das isch au s einzig, uf das du dir öppis chasch iibilde... Los hau ab! *(taucht Hände ins Wasser und spritzt ihn kräftig ab)*

Thomas: Säg emal, spinnsch du! *(putzt eifrig seine Uniform)* Du chasch mich doch ned so unter Wasser setze!

Christa: Chasch ja wieder gha, ich ha dir jo schliesslich ned grüeft! *(spritzt wieder)*

Thomas: *(wütend)* Hürat doch din Güggele und legg ihm es paar Eier!

10. Szene: Lina und Christa

Lina: *(aus dem Haus)* Was isch au los? Mit wem häsch gredt?

Christa: Mitemene Teigaff!

Lina: Sit wänn chönnt Teigware rede?

Christa: Oh Grosi, s'Läbe isch kompliziert.

Lina: Was häsch au Meitschi?

Christa: Nüt, und säg ned immer Meitschi, ich bi scho bald vierzig... Vierzig und immer no ledig. Isch ja au kei Wonder bi sonere Muetter. Wer wott die scho als Schwiegermuetter.

Lina: Jetzt bisch aber grad echli gar böse und härt.

Christa: *(wütend mit Wasserbecken ins Haus)* D'Wahrheit isch immer härt!

Lina: *(folgt ihr kopfschüttelnd)*

11. Szene:

Anna, Thomas, Heidi und Christa

Nach einer kurzen Pause kommen Anna und Thomas von hinten.

Anna: *(zum Hühnerhof)* So Kolumbus, dini letschte Atemzüüg sind abroche.

Thomas: Chömed sie Frau Schmid, bringe mer die Aglägeheit hinter eus.
(klopft an die Türe der Familie Müller)

Heidi: *(öffnet die Türe und kommt heraus)* Aha, d'Sauzwätschge vo de andere Strassesiiite in Begleitig vomene Dienschtblolze. Was für en herrliche Aablick!

Anna: *(will etwas sagen)*

Heidi: *(unterbricht sie)* Mach s'Muul zue soscht gits Durchzuug.

Thomas: Ich bitte sie Frau Müller. Ich han ihne en wichtigi Mitteilig z'überbringe.

Christa: *(kommt auch heraus, zu Thomas)* Das verzeih ich dir nie!

Thomas: *(zu Christa)* Tüent sie bitte en Amtsperson i de Öffentlichkeit ned duze. Das untergrabt mini Autorität. *(überreicht Heidi ein Dokument)* Bitte Frau Müller, tüent sie de Empfang vo dem Dokument mit ihrere Unterschrift da bestätige. *(reicht ihr einen Bogen und einen Kugelschreiber)*

Christa: *(sieht in kurz und fassungslos an, geht wortlos ins Haus)*

Heidi: Guet, ich unterschriebe... Was stahnt dänn i dem Fötzel? *(reicht Bogen und Kugelschreiber zurück)*

Anna: Das muesch scho sälber läse. Uf all Fäll, dass dis hirnerbrännte Mischtvieh da die längschi Ziit kräiht hätt!

Heidi: De Kolumbus wird das aber chum chönne läse und drum nützt de Fötzel au gar nüt. De chreihnt trotzdem munter und fröhlich wiiter!

Thomas: *(zu Heidi)* Ich muess sie dringlichscht bitte, en Amtsperson und es behördlichs Schriebe ned is Lächerliche s'zieh. Das chönnti soscht sehr tüür werde!

Heidi: Aha! Und jetzt bildisch dir wohl no i, dass ich au no sie zu dir säge, nur will du mir so en Fätze bringsch.

Thomas: Das wär mir scho viel lieber Frau Müller, scho wäge minere Autorität.

Heidi: Das chonnt doch überhaupt ned in Frag. Da leiht scho ehnder min Kolumbus es viereggigs Ei, bevor dass du das erläbsch, du Dienschtblolze.

Thomas: Sind sie vorsichtig, Frau Müller, ei Beleidigungsklag händ sie bereits am Hals.

Heidi: *(abschätzig zu Anna)* Vo dere Schnäpfe da?

Anna: Händ sie das ghört, Herr Würmli, händ sie das ghört, das isch bereits wieder en Beleidigung. Schriebet sie das sofort uf. Ich bin kei Schnäpfe und für die da scho ganz und gar ned. Grad sofort fahr ich uf Basel und nimm mir de türscht und de bescht Awalt.

12. Szene:

Xaver, Anna, Heidi und Thomas

Xaver: *(schaut mit Zipfelmütze und Nachthemd aus dem Fenster)* Du fahrsch niened ane! Wänn scho kei Rueh gisch, dänn chonsch jetzt ine und machsch mir es paar Omelette mit Gonfi.

Anna: Ich han jetzt anderi Problem als dini Omelette. Jetzt mahlen die Mühlen der Gerechtigkeit... Und da wott de es paar Omelette!

Xaver: Kei Widerred! Du chonsch jetzt ine und erföllsch sofort dini eheliche Pflichten!

Heidi: *(lachend)* Ja Anna, da sättisch scho gah!

Xaver: Ich warn di: Ich frage dich zum letschte Mal, machsch mir jetzt es paar Omelette oder ned?

Anna: Nei, die mach ich ned. Ich gang jetzt uf Basel!

Xaver: Guet, du häsches so wälle ha... *(zu Heidi)* Machsch du mir es paar Omelette?

Heidi: Aber natürlich, mit Vergnüege... Chomm nur...

Anna: *(fassungslos zu Xaver)* Das trousch du dir ned!

Xaver: Du wirsch dich no wundere... *(schliesst das Fenster, kommt im Nachthemd hinaus und geht zum Müller-Haus)* Hmmh... Da schmöckts ja nach Bohnekaffi... *(unter Heidis Tür zurück zu Anna)* Mach dir doch en verbrännti Mehlsuppe, die chasch dänn selber ässe! *(gefolgt von Heidi ins Haus)*

Anna: *(schnappt nach Luft, greift sich ans Herz)* Das dörf ned wahr sie, das überläb ich ned... Min Alte... Mitem Nachthemd, bi de Mülleri... *(zu Thomas)* Thomas, das git e Scheidigsklag!

Thomas: Bis jetzt isches ja no es Lustspiel gsii, aber ab sofort git das es Drama! So öppis han ich ja no nie erläbt. Das gits doch gar ned. Ich gseh jetzt scho d'Schlagziele i de Ziitig: „Federvieh zerrüttet glückliche Ehe!“

Anna: Jawohl, da häsch ned unrächt, ich han die beide nämlich geschter z'Nacht scho verwötscht wie sie mitenand gschwätzt händ.

Thomas: Aber für en Scheidig wird das chuum länge.

Anna: *(entschlossen)* Min Entschluss staht fescht, für mich gits kei Zrugg meh. *(ausser sich)* Eso öppis muess ich mir ned biete lah, was zviel isch, isch zviel. Vom Güggele lah mi lah scheide und min Alte landet im Suppetopf!

Blackout

13. Szene: Xaver und Anna

Nach einem kurzen Unterbruch wird es langsam wieder hell. Vogelgezwitscher im Hintergrund.

Xaver: *(Kommt halb angezogen, gähnend, unausgeschlafen aus dem Hühnerstall)* Jesses Maria, tuet mer mis Chrüüz weh!... Jetzt schlaf ich scho die föift Nacht i dem Schopf hinde... *(setzt sich auf die Bank und zieht die Schuhe an, schielt zu seinem Haus hinüber)* Dabii hätt ich dört äne es schöns warms weichs Bett mitere läbige Bettfläsche drin, und jetzt schlaf ich im Heu, wie so en Schereschliifer... Säll ichs ächt doch emal probiere? Meh als en Abfuehr chas mer jo ned erteile. *(geht vorsichtig hinüber und klopft ans Fenster)* Anna... Anneli... Anneschätzeli... Annemüsli...

Anna: *(reisst Fenster auf, er schreckt zurück)* Dir gib ich glii für dis Annemüsli. Wänn öppis wotsch, dänn gang doch zu dim Heidimüsli... Du Ehebrecher, was de bisch!

Xaver: Aber Anneli wer seit au so öppis furchtbars? Ich ha doch nüt broche und scho gar ned eusi Ehe! D'Ehe isch mir heilig!

Anna: So, d'Ehe isch der heilig. Drum bisch also im Nachthemd mit nüt drunter und nüt drüber zumene främde Wybervolk grännt! Das isch ehewidrig, dass es nomme weisch. Allei das langet scho für en Scheidig.

Xaver: Aber ich wott mich doch gar ned lah scheide, scho gar ned vo dir... Ich han doch nur öppis warms in Buuch welle und en Durscht han ich au en saumässige gha... Und überhaupt han ich doch no d'Zipfelchappe agha.

Anna: Verzäll kei Blech, ich lah mich scheide - fertig! Vo jetzt verkehre mir nur no schriftlich, dur min Awalt!

Xaver: Aber Anna, jetzt heb doch echli Beduure mit mir. Gimmer doch wenigststens es warms Hemd und langi Unterhose use. Die letscht Nacht isches so chalt gsii (*zeigt mit dem Finger knapp fünf Zentimeter*)

Anna: Achtung Flugposcht! (*wirft Kleider aus dem Fenster*)

Xaver: (*rafft alles zusammen*) Wänns unbedingt muess sie und du din Grind muesch duurestiere, dänn lömmer eus halt lah scheide. Aber wänn das dis letschte Wort isch, dänn schlaf ich ab sofort nömme im Schopf hinde bim Kolumbus, sondern imene schöne weiche Doppelbett bi de Heidi Müller! Dänn häsch wenigststens en triftige Grund für dini Scheidig... Aber dänk dra, es isch din Wille, dass ich s'Lager nömme mit dir dörf teile.

Anna: So isches rächt, jetzt säll ich no a de ganze Misere schuld si. Typisch Maa... Wer hät dänn s'Huus verlah, du oder ich?

Xaver: Und warum? Well du mir mit dinere Chifflerei s'Läbe unerträglich gmacht häsch. Well du mir kei Minute Rueh gönnt häsch, kei halb Stündli han ich chönne in Rueh pfuuse. Und dänn, um im Gipfel d'Krone ufzetze, häsch dich au no gweigeret, mir öppis z'choche.

Anna: Und wer isch gschuld a allem? Die verruckt Schese da äne mit ihrem elände Mischtvieh. Aber de Güggel verwötsch ich scho no mitsamt ihre dazue! (*Knallt Fenster zu*)

Xaver: Oje, oje, isch die duure bi rot. Aber scheide laht die sich sicher ned, da han ich kei Angscht. Die schnappet doch jetzt scho bald übere vor Sehnsucht nach mer. Die wird mich glii wieder hole... (*klopft bei Müllers an die Türe*) Heidi, bisch scho wach, ich han Hunger!

14. Szene:
Lina, Xaver und Heidi

Lina: *(öffnet das Fenster links und schüttet ein Becken Wasser hinaus mit dem sie Xaver trifft)*

Xaver: Bisch verrockt? Bisch im Tüfel abem Chaare gheit? *(putzt sich ab)*

Lina: Schwieg! Du bisch schuld, dass s'ganze Dorf und sogar halb Eike vo dem Techtelmechtel vo de Heidi mit dir redt.

Xaver: Techtelmechtel isch guet, ich han doch gar nüt gmacht.

Lina: Aber du häsch welle, alli Manne wänd!

Heidi: *(aus Türe)* Oh Muetter, was häsch jetzt wieder agrichtet?

Lina: Ich han nur dini Ehr verteidiget.

Heidi: Danke, das chan ich sälber.

Lina: *(schliesst beleidigt das Fenster)*

Heidi: *(sieht Xaver genau an und muss lachen)* Du gsehsch ja uus wie en nasse Hund.

Xaver: Lach nur, dini Muetter isch doch ned ganz bache. Die cha doch mich ned so nass mache, ich bin Nichtschwimmer.

Heidi: Oh Xaver, du bisch mir no eine... *(nachdenklich)* Du weisch, dass ich dich scho immer guet han möge, scho als Chind... Aber da häsch mich i ne sehr unagnähmi Situation bracht... Das gfallt mer gar ned, dass ich en Scheidigsgrund sätt sie und ich weiss ned emal warum.

Xaver: Wer hätt dänn au dänkt, dass das igschnappte Frauezimmer grad vo Scheidig redt, nomme will ich bi dir en Kaffi tronke han... So en Chabis.

Lina: *(kommt mit Tuch hinaus)* Aber dini Chleider häsch vergässe azlegge.

Xaver: Immerhin han ich es Nachthämd agha, was säll da scho passiere? Nur en Mänsch mitere ganz dräckige Fantasie dänkt da an unmoralischi Absichte.

Lina: Wers glaubt wird selig... *(wirft ihm das Tuch an den Kopf und geht wieder hinein)*

Xaver: *(trocknet sich ab und setzt sich auf die Bank)*

Heidi: Hüt chonnt en Psycholog, wo de Kolumbus wott untersueche.

Xaver: En Psycholog, die spinnet doch all! Das gseht und ghört ja jede Blinde, dass das en Guggel isch, für das bruucht mer doch kei Psycholog. De Psycholog säll viel besser mini Alt unter d'Lupe neh.

Heidi: Die wänds halt ganz gnau wösse ob...

Xaver: *(unterbricht sie)* ...ob de Guggel am Änd ned no en Ente isch! *(beide lachen)*

Heidi: Ich bring dir jetzt en Kafi, dänn gseht d'Wält glii wieder ganz anderscht uus. *(ab ins Haus)*

Xaver: *(niedergeschlagen)* Jaja, so schnäll gahts und scho isch mer obdachlos, muetterseeleallei föhl ich mich, wer hät au das dänkt, richtig heimatlos bin ich worde... Wänn ichs mir genau überlegg, hät d'Anna gar ned Unrächt! Wäge dem Guggel isch die ganz Stritterei losgange... *(sieht nach hinten zum Hühnerhof)* Bisch scho e Sauvieh, es unverschämts. Hüt z'Nacht hätt ich dich am liebste a de Gurgle packt... Chreih mir de d'Ohre voll, dass mir bald s'Trommelfäll verplatzt wär!

15. Szene:

Franz, Xaver, Heidi, Vroni und Anna

Franz: *(aus dem Haus rechts)* Morge Vatter...

Xaver: Ja Franz, dass mer dich au wieder emal gseht...

Franz: Wie gahts?

Xaver: Schiiter bis bewölkt... Chönntisch ned es guets Wort bi de Muetter iilege?

Franz: Nei Vatter, das muesch scho sälber in Ornig bringe. Da misch ich mich ned ii.

Xaver: *(enttäuscht)* Du bisch mer no en Sohn!

Franz: Weisch, es bitzeli chan ich d'Muetter scho verstah. Sit Jahre ärgeret sie sich jedi Nacht über de Guggel, und dänn wächslisch du no is fiendliche Lager... Und das uusgrächnet im Nachthemd...

Heidi: *(mit Kaffee aus dem Haus)* So Xaver, das wird dir bestimmt guet tue... *(sieht Franz)* Aha, en Spion!

Franz: Oh was für en Ehr für mich!

Heidi: *(setzt sich und reicht Xaver den Kaffee)*

Xaver: Danke vielmal Heidi... Danke vielmal dass d'Wiehnacht hüt isch cho.

Heidi: Hör uuf mit dim dumme Gschwätz!

Vroni: *(Kommt aus dem Haus, mit Seitenblick zu Franz)* Du häsch rächt Muetter, d'Manne chönnt nüt als dumm schwätze.

Franz: Aber Vroni, häsch du vielleicht scho schlächti Erfahrigi gmacht mit de Manne? Das isch chuum zum glaube. *(leise)* Chonsch hüt z'Nacht?

Vroni: Uf sättigi Erfahrigi chan ich guet verzichte. *(leise)* Chasch warte bis schwarz wirsch!

Heidi: Was händ ihr z'flöschtere mitenand?

Franz: *(zu Heidi)* Es tuet mir leid, aber ich muess mich bi ihne beschwere. Ihri Tochter isch immer so unfröndlich zu mir. En richtige Aschtand händ sie dem Meitli ned bibracht!

Heidi: *(aufstehend)* Wie bitte?

Xaver: Häb ned so es grosses Muul Franz, ich bin da äne nur duldet.

Vroni: Ich muess jetzt gah schaffe, Tschüss zämme! *(geht rasch ab nach hinten)*

Franz: *(ruft ihr nach)* Vroni, jetzt wart halt, ich muess au is Dorf. *(will ihr folgen)*

Heidi: *(Hält ihn am Arm zurück)* Halt, halt, warum rännsch dänn jetzt de Vroni noch? Das han ich aber gar ned gern!

Franz: Ich ränne ihre doch ned noch, ich muess dank au gah schaffe *(löst sich von Heidi und eilt Vroni nach)*.

Heidi: *(zu Xaver)* Was isch dänn da los? Häts din Franz öppe uf mini Vroni abgeh?

Xaver: Frag mich doch ned so heikli Sache. Vor allem ned jetzt, won ich doch halbverfrore, heimatlos und usgstosse bi!

Heidi: Wänn öppis weisch wo ich ned weiss, dänn weisch was dir passiert?

Xaver: Was säll mir scho no passiere?

Anna: *(von rechts aus dem Haus, ausgehertig angezogen, wirft einen kurzen Blick auf die beiden und geht dann hoehrhobenen Hauptes ab nach hinten)*

Xaver: Häscht das gseh Heidi? De durchdringendi Blick! Mich schüttlets grad bis zum grosse Zeche abe *(schüttelt sich am ganzen Körper)*. Die fährt bestimmt uf Basel zum Awalt!

Heidi: Das wird sich scho wieder iränke!

Xaver: Nüt ränkt sich ii, gar nüt, solange dass de Mischtgüggel da hinde kei Rueh git.

Heidi: Aha! Jetzt simmer wieder so wit, dass de Kolumbus a allem gschuld isch!... Wänn du mir so chonsch, chasch grad verschwinde.

Xaver: *(steht auf)* Weisch was? Jetzt gang ich und mälde mich zum Tag- und Nachtdienscht uf Läbziite. Dänn bruuch ich miner Läbtig keim Wiibervolk meh schön tue.

Heidi: So isches jetzt au ned gmeint gsii. Tue ned so beleidigt und sitz wieder ab.

Xaver: Nei, wänn mich keini will, dänn gang ich! Ich bin zwar en Depp, aber echli Stolz han ich doch... *(beleidigt)* Ich bin i minere... Äh, i minere Würde als Maa troffe! Bättle und flattiere tue ich ned. Ich ned! *(ab nach hinten)*

Heidi: Isch das es Chrüz mit dene Manne... *(überlegt)* D'Anna und de Xaver werdet doch ned wöckli usenand gah. Dänn wär ich am Änd no schuld! Ums Himmels Wille, im ganze Dorf wär ich verruefe und dabii chan ich doch gar nüt dafür. Wänn ichs mir gnau überlegge, isch doch de da hinde a allem schuld... *(schimpft zum Hühnerhof)* Blöde Schiessgüggel... Muesch gar ned so dumm luege. Säg mir viel lieber, was mer jetzt sället mache... Oh, blas mir doch i d'Schueh *(nimmt Kaffeetasse von Tisch und geht ins Haus.)*

16. Szene: Markus und Maria

Markus: *(Er kommt gefolgt von Maria von hinten, trägt eine Aktentasche und ist merkwürdig gekleidet.)* Was für en positive Zuefall, dass ich sie troffe han Frau Müller. *(Markus hat einen Tick: immer nach dem Wort „Frau“ fährt er schnell mit dem rechten ausgestreckten Arm nach vorn und wieder zurück und kratzt sich hinter seinem rechten Ohr.)*

Maria: (*trägt einen Einkaufskorb*) Troffe isch guet, umgrännt händ sie mich.

Markus: Aber ich han ihne wenigstens gholfe alles wieder ufzläse Frau (*Tick*) Müller.

Maria: (*lachend*) Ja und dabii händ sies fertig bracht en Liter Milch uszlääre und es Kilo Tomate in Tomatesosse z'verwandle.

Markus: Es tuet mir leid, es isch drum, wösset sie Frau... (*Tick*)

Maria: Händ sie das scho lang?

Markus: Was?

Maria: Ihri nervöse Zockige mitem rächte Arm. Das isch ja fascht läbesgöhrlich wämmer in ihre Nöchi isch.

Markus: Ah das... Gsehnd sie Frau (*Tick*) Müller, das isch echli schwer z'erkläre. Mir Psychologe sind halt alli echli schwer zum erkläre. S'Problem sind d'Fraue (*Tick*).

Maria: D'Fraue?

Markus: Ja, nei eigentlich ned d'Fraue (*Tick*).

Maria: Sondern?

Markus: Ja, es isch eso... Gnau gno isches so en Art Allergie... Immer wänn ich s'Wort Frau (*Tick*) säge, dänn schlaht de Mechanismus i mim rächte Arm uus. Min Psychiater seit, dass das wahrscheinlich wägemene tragische Erläbnis usemene früehnere Läbe passiert.

Maria: Und sie glaubet de Blödsinn?

Markus: Imene Psychiater oder au imene Psycholog (*wichtigtuend*) sätt mer immer glaube. Aber vielleicht sätte mer jetzt doch besser ufs eigentliche Problem z'spräche cho.

Maria: Wie sie meined, ich rüefe grad i de Muetter.

Markus: Bitte, machet sie das. Dänn wird ich mir de gspässig Güggele emal aluege.

Maria: Sie Herr Knöpfli, dass mir eus grad rächt verstönd. Säget sie i minere Mueter nüt vo gspässig und so. Wänn's um de Güggele gaht, verstaht mini Muetter kei Spass. De Kolumbus isch enganz normale Güggele.

Markus: Entschuldigung, aber ganz normal schiints mer ned sie, wänn en Güggele sit Jahre um Mitternacht chreihet!

Maria: Dem isches halt z'langwillig z'Nacht. Das sälls doch geh oder ned?
(*macht die Türe auf und ruft ins Haus*) Muetter! De Herr Psycholog isch da!

17. Szene:

Heidi, Markus und Maria

Heidi: (*kommt aus dem Haus*) So, isch er jetzt da!... (*schaut Markus von oben nach unten durchdringend an*) Grüezi wohl, dass sies grad wösset, ei einzig schlächts Wort über de Kolombus, dänn isches aber mit minere Gmütlichkeit us, hämmer eus verstande?

Markus: Liebi Frau (*Tick*)...

Heidi: (*wie ein Boxer in Abwehrstellung*) Halt, was säll das?

Maria: Nur kei Panik uf de Titanic... De Herr Knöpfli isch nur allergisch ufs Wort Frau, das isch alles.

Heidi: So? Und sie wänd min Kolombussli untersueche?

Markus: Aber natürlich, de Kolombus isch ja kei Frau (*Tick, lachend*)... Sind sie bitte ned so kampfeslustig, ihrem Güggele wird scho nüt passiere. Dörf ich mich vorstelle: Markus Knöpfli, Dozent a de Universität vo de Wösseschaft für tierpsychologische Verhaltensforschig!

Heidi: Und mit dem Quatsch verdienet sie ihres Geld?...

Markus: (*sprachlos*)

Heidi: Dänn wänd sie jetzt min arme Kolombus wösseschaftlich usenand neh und zerlegge wie es Poulet?

Markus: Ja, sozäge, aber nur wösseschaftlich, nicht wörtlich!

Heidi: Aha, und is Hirni vo mim Kolombus chönnet sie trotzdem ine luege?

Markus: Sozäge ja. Us bestimmte Verhaltensregle chan ich gseh, was im Hirni vo ihrem Kolombus vorgaht.

Heidi: Und wänn de aber gar kei Hirni hät oder nur so es ganz chlises Bölleli?

Markus: Gueti Frau (*Tick*) Müller, das isch alles wössenschaftlich fundiert. Es dörfti sehr schwierig sie, das imene ungschuelete Mänsch z'erkläre.

Heidi: (*wird laut*) Säll das öppe heisse dass ich blöd bin?

Maria: Aber ganz bestimmt ned... (*zu Markus, süss*) Das isch alles sehr intressant. Sie sind en sehr bildete Maa.

Markus: (*süss*) Danke glichfalls... Äh ich meine... Wie blöd vo mir, das gaht ja gar ned... (*verlegen*) Wo isch dänn jetzt das härzige Tierli?

Heidi: Das Tierli? Das Tierli isch da hinde, Herr (*macht Tick von Markus nach*) Knöpfli... Aber dänket sie dra, wänn sie dem Tierli ei einzigi Fädere chrömmet dänn...

Markus: (*unterbricht*) Jaja, ich weiss, dänn werd ich sie vo ihrere ungmütlichschte Siite känneleere...

Maria: Muetter, blieb nur da. Ich zeige im Herr Knöpfli scho, wo de Kolumbus isch.

Markus: (*verliebt*) Oh gern, das wär sehr nätt vo ihne.

Heidi: Soscht no öppis? (*zu Maria*) Du bliebsch da. Das wörd dir natürlich passe, dich mitemene främde Mannevolk da hinde im Schopf umenand z'triebe.

Maria: Aber Muetter, da muess mer sich jo fascht schäme, so wie du redsch.

Heidi: Dänn schäm di halt, aber schäm di da ufem Bänkli. (*Maria setzt sich, zu Markus*) Ich will sie ned triebe, aber wänd sie da Wurze schlah? Jetzt chömet sie halt mit! Aber ich wiich kei Sekunde vo de Stell. Ned dass Sie am Änd, wänn ich grad ned da bin, mim Kolumbus a d'Gurgle gönd. (*läuft Richtung Hühnerhof*)

Markus: Was dänket sie au, ich bi kei Mörder! (*folgt Heidi, beide ab*)

18. Szene: Maria und Christa

Maria: (*schwärmend*) Was für en stattliche Maa... So stark, so bildet... Oh Markus, min Markus...

Christa: (*kommt mit Wäschekorb aus dem Haus während Maria spricht, öffnet sie nach*) Oh Markus, min Markus...

Maria: *(erschrickt)* Was machsch dänn du da?

Christa: Wösch ufhänke, ned emal a mim freie Morge chan ich mich usruehe... Chasch mir grad hälfe. *(beide hängen Wäsche an eine Leine am oder neben dem Haus)*

Maria: Bisch no müed? Hätt de schön Thomas wieder Nachtdienscht gha?

Christa: Du muesch grad no öppis säge. Du mit dim abverheite Tierpsychiater. Ich han scho usem Fänschter use gseh wie ihr eu aghimmet händ. Das gseht ja en Blinde, dass de ned alli Tasse im Schrank hätt.

Maria: Bisch ja nur niedisch, well de Herr Knöpfli, so en schöne, gebildete Herr, a mir Gfalle gfonde hät. Wänn ehrlich wärsch, wördisch mer ihn am liebschte uusspanne.

Christa: Mach mi ned z'lache und lueg dass zerscht troche wirsch hinter dine dräckige Ohre, vorane verknallt sich bestimmt keine i dich.

Maria: Wart nur, hüt z' Nacht bin ich uf de Huet und wänn ich dich mitem Thomas verwötsch, weck ich d'Muetter, dänn chasch öppis erläbe. *(ins Haus)*

19. Szene:

Christa, Thomas und Heidi

Christa: Die blöd Gans, die chönnti grad rupfe... Wart nur, dir legg ich au no es Ei. *(hängt weiter Wäsche auf)*

Thomas: *(von hinten)* Sali Christa...

Christa: *(sieht kurz nach hinten)* Oje...

Thomas: Isch dini Muetter daheim?

Christa: Muesch halt luege, bisch dänk sowieso wieder dienschtlich da, oder?

Thomas: Halb, halb.

Christa: Was heisst da halb, halb? Entwäder ganz oder gar ned! Zu wäm wotsch dänn jetzt? Wänn sie dienschtlich da sind, Herr Thomas Würmli, dänn wird ich au dienschtlich mit ihne verchehre. Ich wott unter keine Umstände ihri Autorität i de Öffentlichkeit untergrabe.

Thomas: Bisch immer no muff wäge dem? Das han ich doch gar ned so gmeint!

Christa: Wie dänn soscht?... Mich so saudumm gah aschnörre, vor allne Lüt!... Vo mir uus chasch spinne soviel du wotsch und solange du wotsch, mich stört das nömme!

Thomas: *(will sie umarmen)* Jetzt bis doch ned eso chratzbürschtig, mis Zuckermüsli!

Christa: *(klemmt ihn mit einer Wäscheklammer in die Nase)*

Markus: Au! Bisch wahnsinnig? *(schmeisst Klammer weit von sich)* Jetzt bisch aber zwiit gange. Es chönnt passiere, dass eue Kolumbus hüt Znacht grupft und ohni Chopf chreie cha!!

Heidi: *(vom Hühnerhof kommend)* Wer wird do grupft? Pass nur uf, dass ich dich ned rupfe! Was wotsch überhaupt scho wieder?

Thomas: Mit eu Wiiber chammer ja ned vernünftig rede. So öppis hät doch die ganz Wält no ned gseh. Es ganzes Dorf stah Chopf, Ehe und Liebschafte gönd usenand und das alles nur wäge dem verrockte Güggele.

Heidi: Ich weiss nüt vo Liebschafte.

Thomas: Aber ich!... Ich warne eu, ich luege da nömme lang zue. Jetzt isch fertig!

Christa: Dänn gang doch, was stahsch so blöd umenand und spielsch s'schlächte Gwösse?

Thomas: Wänn ich jetzt gang Christa, dänn chomm ich nömme!

Christa: Dänn gang doch endlich!

Heidi: Was isch dänn mit eu zwöi?

Thomas: Nüt, gar nüt, Frau Müller! Da isch no nie öppis los gsi und da wird au nie öppis los sie... Wönsche en schöne Tag, die Dame! *(ab nach hinten)*

Christa: *(ruft ihm nach)* Mach doch was wotsch, du blöde iibildete Laggaff!

Heidi: Was schreisch au eso?

Christa: *(schreiend)* Ich schrei ja gar ned, ich han no nie gschroue *(mit Wäschekorb ins Haus, die Türe zuschlagend)*

Heidi: Ja Herrschaftsziite, was isch dänn jetzt scho wieder los? Sind jetzt dänn bald alli verrückt? Ich verstand gar nüt meh... Nomme eis weiss ich, uf de Kolumbus muess ich uufpasse wie en Heftlimacher!

20. Szene:
Anna und Heidi

Anna: *(von hinten, hat die letzten Worte noch gehört)* Ja pass nur guet uf. *(kramt in ihrer Tasche)* Da lueg, da han ich en Unterschriftslichte vo allne Persone im Dorf, wo sich vo dim verrockte Guggel i ihrere nächtliche Rueh gstört fühlet. Das isch nämlich „eine unzumutbare Lärmbelästigung“.

Heidi: *(schaut sich die Liste an)* Und was wotsch jetzt mit dere Lische? Was säll jetzt passiere?

Anna: Das chan ich dir ganz genau säge, was passiert. *(Sie zeigt mit ihren Händen wie sie den Hahn packt und ihm den Kopf abschlägt.)* Und mim Alte gahts au as Läbige. Ich luege doch ned tatelos zue, wie min Alte sini Nacht binere Andere verbringt.

Heidi: Was heisst da binere Andere? Du weisch doch ganz genau, dass er im Schopf osse schlaft und das nomme, well du ihn nömme ine lasch. Irgendwo muess er ja schlafe.

Anna: Und was händ ihr gmacht nachdem er halbe blott zu dir durre isch? Ich dörf gar ned draa danke, min Xaver mit föif Fraue, das isch ja s'reinschte Sodom und Gomorrah.

Heidi: Meh chönnt ja grad meine, du heigisch kein Verstand meh. *(ab ins Haus links)*

Anna: Schwieg doch... Du, du... du Puffmuetter! *(wütend ab ins Haus rechts)*

21. Szene:
Vroni und Franz

Kurze Zeit bleibt die Bühne leer, langsam wird das Tages- zum Dämmerlicht, es ist früher Abend.

Vroni: *(kommt eilig von hinten)*

Franz: *(folgt ihr)* Müend jetzt mir Zwöi au no aafange striite? Langet's ned, dass scho alli andere hinterenand sind wäge dem blöde Guggel?

Vroni: Was die andere machet, isch mir Wurscht! Und jetzt lah mir min Friede.

Franz: Ich cha doch au nüt dafür, dass sich mini Muetter eso über eue Kolumbus ufregt. Mich stört er jo ned, im Gägeteil (*lieb*), wo er doch sozäge eusi Alarmglogge isch!

Vroni: Die Alarmglogge bruuche mer in Zuekunft nömm, mit eus isches uus.

Franz: Spinnsch jetzt? (*drohend*) So, jetzt isches so wiit... Hüt z'Nacht chomm ich no einisch, aber ned zu dir, sondern zu euem hochwohlgeborene Gügge! Und morn am Morge chasch dänn nocheluege, was no übrig isch vonem! (*wütend ins Haus*)

Vroni: (*schreit ihm nach*) Ich warne dich Franz Schmid!

22. Szene:

Heidi, Vroni, Markus, Christa, Maria und Lina

Heidi: (*aus dem Haus*) Was isch da osse für en Lärm?

Vroni: Muetter, stell der vor, de Depp wott de Kolumbus abmurkse.

Heidi: Welle Depp?

Vroni: De da äne dänk, de Ablegger vom Schmid.

Heidi: So, das wär hüt scho de zweit. Aber nur kei Angscht. Ich weiss scho was ich ztue han. Die werdet d'Heidi Schmid no känne lehre!

Vroni: Muetter, mach dich ned unglücklich. (*sinkt auf die Bank, verzweifelt*) Oje, wänn doch nur scho alles uusgstande wär.

Heidi: Chomm Vroni, das muess dich ned so beelände... Säg emal, häschen dänn so gern?

Vroni: (*weinend*) Heja, Muetter!

Heidi: (*mitleidig*) Du mini Güeti, das han ich ja gar ned gwösst, dass du so a dem Tier hangisch.

Vroni: (*unter Schluchzen*) A welem Tier?

Heidi: Am Kolumbus dänk.

Vroni: Wer schwätzt dänn scho vom Kolumbus? Du verstahsch ja gar nüt! (*weinend ins Haus*)

Markus: (*vom Hühnerhof kommend, völlig geschafft*) Was für en Gügge!

Heidi: Was isch, läbt er no?